

STADT SCHWETZINGEN

Amt: Oberbürgermeister
Datum: 12.01.2011
Drucksache Nr. 962/2011

Beschlussvorlage

Sitzung Gemeinderat am 27.01.2011

- öffentlich -

- vorberaten im Gemeinderat am 29.09.2010 -

Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus

Beschlussvorschlag:

1. Gegenüber dem Rathaus, auf dem Platz zwischen dem Hotel Adler Post und dem Rathaus, wird nach dem Entwurf des Künstlers Michael Deiml, Böblingen, eine „Gedenkstätte zur Erinnerung und Mahnung an die Schwetzingen Opfer des Nationalsozialismus und zur Mahnung an die Wahrung der Demokratie, der Menschenrechte und der Grundrechte“ errichtet.
2. Die Kosten zur Errichtung der Gedenkstätte sind entsprechend der Ausschreibung auf rund 25.000 € beziffert.
3. Die Gedenkstätte soll ein Projekt der Schwetzingen Bürgerschaft sein. Daher wird angestrebt, den Bau der Gedenkstätte vorrangig durch Spenden der Bürgerschaft zu finanzieren.
4. Die Verwaltung wird umgehend mit der Umsetzung beauftragt.

Erläuterungen:

Der 27. Januar ist der nationale deutsche Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Er wurde am 3. Januar 1996 durch Proklamation des Bundespräsidenten Roman Herzog eingeführt. Am 27. Januar 1945 befreiten Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

In Schwetzingen bestehen schon seit Längerem Überlegungen und Diskussionen über Ort und Form einer Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus. Bis heute fehlt ein zentraler Ort der Erinnerung und der Mahnung an diese schwierige Zeit der deutschen und auch der Schwetzingen Geschichte. Viele kleinere Schritte wurden bei diesem Thema bereits unternommen, etwa mit Errichtung der Gedenkstätte an der ehemaligen Synagoge im nördlichen Schlosszirkel.

In die Diskussionen und Überlegungen haben sich viele gesellschaftliche Gruppen eingebracht, vor allem die Kirchen, politische Gruppierungen, die Gewerkschaften, die Schulen und der Arbeitskreis Freundliches Schwetzingen (AFS), und zunehmend auch die Stadtverwaltung - Herr Stadtarchivar Kresin hat hier viel geleistet -, und haben das Wissen erhellt und die Diskussion sehr befruchtet. Dabei wurde deutlich, dass das Unrecht der Nationalsozialisten in Schwetzingen sehr viel umfänglicher und komplexer ist als früher gedacht, und dass die Anzahl der verschiedenen Opfer und Opfergruppen erheblich ist.

Die Verantwortung und Zuständigkeit für die Entscheidung über eine Gedenkstätte für das Unrecht und die Opfer des Nationalsozialismus liegt beim Gemeinderat als politischem Entscheidungsträger der Schwetzingen Bürgererschaft und zuständigem Verwaltungsorgan der Stadt Schwetzingen.

Um eine würdige Form des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus zu erreichen, veröffentlichte Herr Dr. Dietmar Schuth eine Ausschreibung in der Künstlerzeitschrift „Atelier“ und auf der Homepage des Kunstvereins Schwetzingen. Zahlreiche Künstler bewarben sich darauf. Nach Sichtung und Vorbewertung durch Herrn Dr. Schuth wurden zusammen mit Kulturreferentin Dr. Gilsdorf und Stadtarchivar Kresin aus über 65 Entwürfen die geeigneten Projekte unter Berücksichtigung der Zielsetzung, der Machbarkeit und künstlerischer Aspekte ausgewählt. Diese Auswahl wurde mit dem Oberbürgermeister abgestimmt und den Fraktionsvorsitzenden mit der Gelegenheit für Nachfragen zur Kenntnis gegeben. Diese Vorauswahl wurde dem Gemeinderat zur weiteren Diskussion und Entscheidung in nichtöffentlicher Sitzung am 29.9.2010 vorgestellt. Der Gemeinderat hat sich einer sehr intensiven und ausführlichen Diskussion gestellt, die getroffene Vorauswahl konkretisiert und den Oberbürgermeister beauftragt, die Entwürfe ohne Wertung und Prämisse der Schwetzingen Bürgererschaft vorzustellen.

Der Oberbürgermeister, Dr. Gilsdorf und Kresin stellten die Entwürfe am 30.11.2010 im Palais Hirsch der Öffentlichkeit vor. Viele Bürger/innen nutzten die Gelegenheit, sich über die eingereichten Arbeiten zu informieren. Es kam zu einem regen Austausch der Meinungen. Am Ende der Veranstaltung zeichnete sich ein deutliches Meinungsbild dahingehend ab, dass Ort und Idee der Gedenkstätte mehrheitlich für gut befunden werden, und es eine deutliche Präferenz für den Entwurf von Michael Deiml gibt.

Der Entwurf von Michael Deiml setzt die Idee und Zielsetzung der Gedenkstätte sehr zutreffend um. Die Gedenkstätte soll ein zentraler Ort der Erinnerung und Mahnung werden, mit einem Blick auf die Vergangenheit, aber zugleich auch auf die Gegenwart und Zukunft. Der Platz zwischen Hotel Adler Post und Rathaus wurde bewusst ausgewählt, weil die Gedenkstätte mit der örtlichen Nähe zum Rathaus an einem zentralen Ort der Handlung der Zeit des Nationalsozialismus sein wird. Die politische Spitze und Verwaltung des Rathauses waren ein wesentlicher Teil nationalsozialistischen Handelns der Jahre 1933 bis 1945. Dies wird u. A. durch einen Eintrag im Goldenen Buch der Stadt eindrucksvoll und sehr bedrückend belegt: Julius Streicher, Herausgeber des antijüdischen Hetzblattes "Der Stürmer" (Stürmerkasten an Gebäude Carl-Theodor-Straße 7) schrieb am 22.4.1935 in das Goldene Buch: „Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes!“ Schon dieser Eintrag ist Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft.

Die heutigen politischen Mandatsträger sind sich der Geschichte bewusst, wollen an diese Vergangenheit erinnern und mahnen, wollen vor allem aber auch in aller Deutlichkeit für heute und die Zukunft für die Wahrung der Demokratie und der Menschenrechte einstehen. Mit dem Blick des jeweiligen Oberbürgermeisters aus seinem Dienstzimmer im Rathaus wird künftig auch stets der Blick der Erinnerung und Mahnung verbunden sein. Die ausgewählte Stelle liegt an zentraler Wegebeziehung und nicht abseits, sie ist wahrnehmbar und erreicht Bürger/innen und Besucher/innen gleichermaßen. Auch die Nähe zur bereits bestehenden Erinnerungsstätte am nördlichen Schlosszirkel spricht für den Standort. In unmittelbarer Nachbarschaft (Schloßstraße 5) stand früher zudem für lange Jahre ein jüdisches Wohnhaus.

Die Gedenkstätte soll künftig der zentrale Ort des Gedenkens an alle Opfer des Nationalsozialismus der Jahre 1933 bis 1945 sein, also jüdische Mitbürger/innen, politische Verfolgte, Verfolgte wegen sexueller Neigung, Behinderung oder sonstiger angeblicher Gründe, Zwangsarbeiter u. A. Sie soll das nationalsozialistische Unrecht in seiner ganzen grausamen Dimension begreifbar machen. Sie wird damit Ort der Erinnerung und Mahnung

an die Opfer des Nationalsozialismus sein, aber zugleich auch Ort der Mahnung an die Wahrung der Demokratie, der Menschenrechte und der Grundrechte. Das Gedenken soll nicht allgemein halten werden, sondern das Unrecht soll konkret begreifbar gemacht werden, weshalb auch die Namen der Opfer genannt werden.

Die derzeit auf dem Platz stehende und sehr beliebte Skulptur der „Claque“ soll in den Kleinen Planken aufgestellt werden.

Zur Person des Künstler ist zu sagen: Michael Deiml aus Böblingen wurde 1949 in der Tschechischen Republik geboren, hat Bildhauerei studiert und Ausstellungen im In- und Ausland gehabt. Er hat den 3. Preis beim Wettbewerb „Jüdisches Denkmal Buchenwald“ erhalten und die Erinnerungsstätte für die Tschernowitzer Juden gestaltet.

Die Kosten der Errichtung der Gedenkstätte sollen laut Ausschreibung 25.000 € betragen. Im Vermögenshaushalt 2011 sind diese Mittel enthalten. Die Gedenkstätte soll vor allem ein Projekt der Schwetzingen Bürgerschaft sein. Daher wird angestrebt, die Errichtung vorrangig mit Spendengeldern der Bürgerschaft zu finanzieren. Der Oberbürgermeister wird einen entsprechenden Spendenaufruf starten.

Oberbürgermeister: